



10 Jahre  
**Orgelsommer**  
 mit: Simon Daubhäußer & Gästen

VII

Ausblick auf den Orgelsommer 2025...:

- 11.7. Emanuela Ducornez, Sopran und Simon Daubhäußer
- 18.7. Ensemble Goldmund (Berlin) Ltg. Patrick Orlich
- 25.5. Léon Berben (Köln)
- 1.8. Simon Daubhäußer
- 8.8. Eva Maria Mombrei (Nauort)
- 15.8. N. N.
- 22.8. Gesualdo Ensemble (NRW) und Simon Daubhäußer

16. August 2024 19.30 Uhr  
 Simon Daubhäußer

## PROGRAMM

Eugène Gigout (1844-1925)

Toccata aus „Dix Pièces pour Grand Orgue“

(verfasst im Jahr 1892)

César Franck (1822-1890)

Trois Chorales pour Grand Orgue

- I. Eugène Gigout gewidmet
- II. Alexandre Durand gewidmet
- III. Augusta Holmès gewidmet

(verfasst im Jahr 1890)

Eugène Gigout war ein bedeutender französischer Organist und Komponist, der besonders für seine Orgelwerke bekannt wurde. Er studierte unter anderem bei Camille Saint-Saëns und wurde 1911 selbst Professor für Orgel am Pariser Konservatorium. Gigout war seit 1863, also mehr als 60 Jahre lang, Organist an der Kirche Saint-Augustin in Paris.

César Franck war einer der einflussreichsten Komponisten der französischen Romantik, auch im Bereich der Orgelmusik, wengleich er selbst erst mit 30 Jahren zum Instrument fand und bis dahin hauptsächlich Pianist war. Franck war seit 1858 Organist an der Basilika Sainte-Clotilde in Paris und seit 1872 Professor am Pariser Konservatorium.

Viele seiner anderen Werke u.a. das Oratorium Ruth sind heute selten gespielt. Seine Eltern waren deutsch-belgischer Herkunft, so wuchs Franck mehrsprachig auf und unterhielt zeitlebens eine Freundschaft mit Franz Liszt, der Francks Kammermusikwerke im deutschen Konzertwesen unterzubringen wusste.

Während Gigout in erster Linie für seine liturgischen und konzertanten Werke bekannt ist, die oft virtuos und technisch anspruchsvoll sind, hat Franck mit seinen symphonisch angelegten Orgelwerken einen tiefgreifenden Einfluss auf die gesamte französische Orgelmusik ausgeübt. Beide Komponisten verbindet ihre Zugehörigkeit zur französischen Romantik, doch während Gigout die Tradition der französischen Klassik stärker aufgriff, ist Francks Musik von einer intensiven Harmonik und strukturellen Komplexität geprägt, die seinen einzigartigen kompositorischen Stil ausmacht.

Die Gigout-Toccata ist ein Paradebeispiel ihrer Gattung und hat eine Spieldauer von ca. 6 Minuten.

Die drei Orgelchoräle Francks hingegen dauern zusammen eine gute Dreiviertelstunde. Sie bestehen alle aus mehreren Sätzen, die nahtlos ineinander übergehen und verschiedene Tempi und Klangfarben abwechseln lassen. Der Mittlere ist geprägt durch ein langsam waltzendes Ostinato, eine immer wiederkehrende, liedhafte Tonfolge. Dieser Rückbezug auf eine barocke Form zeugt von Francks fundierter Kenntnis der Alten Musik und bietet ein Argument dafür, dass bei seinen Stücken gleiche Noten bei Wiederholung doch angestoßen werden, anders als bei der späteren „note commune“-Regel, wo gleiche Töne liegenbleiben.

Ich widme dieses Konzert den Menschen aus meinem Leben, die während meiner Dortmunder Jahre verstorben sind. Sie hatten viel Anteil an meinem (musikalischen) Lebensweg und dürfen an so einem Jubiläumsabend nicht unerwähnt bleiben.

Simon Daubhäußer

